



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CXXXV. Meynungen der heiligen Schrifft, und heiligen Vättern von Zusammenkunfften, und Gesprächen in Gesellschaften.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49590)

## CXXXV. Unterricht.

Was die göttliche Schrift/  
und die HH. von denen Zusam-  
menkunfften, und Gesell-  
schafften halten.

I.

XIV.  
Tag.

**D**A ich dir die Gefahr, welche bey  
gar zu vertraulicher, und öff-  
terer Gemeinschaft unterlaufft,  
es mag hernach dise bey öffent-  
lichen, und zahlreichen Zusammenkunff-  
ten, oder aber bey Privat-Unterredun-  
gen in müßigen Besuchungen geschehen,  
vor Augen stellen will, so bilde dir nit  
ein, daß ich dises mit bissigen Worten,  
und noch vil weniger mit Ehrenrührischen  
Verläumbdungen vortragen werde; ge-  
stalten es eines Theils wider mein Natur ist,  
und anderen Theils nit zu deinem Nutzen  
gereichen würde; ja bilde dir auch nit  
ein, daß dises Gespräch nur allein für den  
Adel gerichtet sey: Ich verlange allen,  
und jeden Standts-Persohnen verhilff-  
lich zu seyn, weilen man in allen Stän-  
den dergleichen Gemeinschaft pfleget;  
Dann nichts zu reden von denen Sünden  
des

Von denen Gesellschaften. 271

des Herzens, die GOTT allein bekant seynd, und durch keinen irdischen Gewalt können gehinderet werden, so schleichen die äußerliche Sünden, welche dem Nächsten zur Uergernuß, und auch vor der ehrlichen Welt zur Schand gereichen, weit leichter bey denen Zusammenkufften unadelicher, und gemeiner Leuthen ein, als bey adelichen, und vornehmen Gesellschaften, wo die standmäßige Gezimlichkeit gleichwohl einen Einhalt thut. Ich will dir nur allein zu deiner Erwegung vortragen, was GOTT, und seine Heilige darvon sagen, die von GOTT zu weisen Lehrmeistern unsers Lebens, Wandels bestellt seynd.

2. Es sagt der Heil. Geist bey dem Eccli. 42.  
Ecclesiastico: In medio mulierum noli 12.  
comorari: De vestimentis enim procedit tinea & à muliere iniquitas viri: Halte dich nit auf mitten unter den Weibern; dann aus denen Aleydern wachsen die Motten, und die Bosheit des Manns aus den Weibern. Und eben bey Ecclesiastico sagt er widerum, daß, wann du ein frembdes Weib heimsuchen must, nit einmahl dich nidersetzen, weder so lang bey ihr aufhalten sollest, daß du von dem stehen müd wirst, und deswegen deine Armb auf einen Tisch, oder Sitz legen must: Cum aliena muliere ne sed eas om- Eccli. 9.  
nino, & ne accumbas cum ea super 12.  
cubitum:

Prov. 6.  
24, &c.

cubitum: Bey eines andern Manns Weib solst du gar nit sitzen, noch dich am Tisch mit ihr auf den Ellenbogen legen. Er will, das du nit allein die Schönheit ihres Angesichts, sondern auch ihre Redens- Art als ein höchst gefährliche Sach scheuen sollest: Ut custodiant te à muliere mala, & à blanda lingua extraneæ: Non concupiscat pulchritudinem ejus cor tuum, ne capiaris nutibus illius: Damit sie dich behüten für einem bösen Weib, und für der lieblichen Zungen der Fremden: Laß dein Hertz zu ihrer Schöne keine Lust gewinnen, und laß dich mit ihrem Wincken nit einnehmen. Also redet er in denen Sprüchwörtern. Weiters sagt er, daß du einer solchen Gemeinschaft nit trauen darffst, gleichwie du das Feuer nit in deiner Schooß behalten, ohne das Kleyd zu verbrennen, oder auf brinnenden Kohlen ohne Verletzung deiner Fuß gehen kanst: Numquid potest homo abscondere ignem in sinu suo, ut vestimenta illius non ardeant? Aut ambulare super prunas, ut non comburantur plantæ ejus? Sic, qui ingreditur ad mulierem proximi sui: **Can** auch ein Mensch Feuer in seiner Schooß verbergen, das seine Kleyder nit brennen? Oder er auch auf glüenden Kohlen wandlen, daß seine Fuß  
Sohlen

Ibid. v.  
27. &c.

Von denen Gesellschaften. 273

Sohlen nit verbrennt werden? Also der zu seines Nächsten Weib hinengeht. Er will, daß du so gar die Gemeinschafft eines närrischen, schreyerischen, und unverständigen Weibs für gefährlich halten sollest, weil sie dannoch voller Schmeichleren ist: Mulier stulta, *Prov. 9.*  
& clamosa, & nihil omnino sciens: 13.

Ein närrisch Weib, die ein groß Geschrey macht, und ganzlich unwisend, aber doch, plena illecebris, voller Anreizung zum Bösen ist. Er warnet dich, daß du keine so weit über dich herrschen lassst, daß sie endlich mit dir zuschaffen anfangt, wann du gehen, stehen, handeln, oder nit handeln sollest, wie, wann, wo, und mit wem sie will, oder nit will: Und sagt er dir öffentlich, daß du dein größte Schand darvon tragen werdest, wann du einer so vil Gewalt über dich gestattest: Non des mulieri potestatem animæ tuæ, ne ingrediatur in virtutem tuam, & confundaris: *Eccli. 9.2.* Gib dem Weib nit Gewalt über deine Seel, damit sie nit über dich herrsche, und du in Schanden stebest. Er sagt, daß, wann du einmahl anfangst, dich von einer liebkosenden Aufführung einnehmen zu lassen, sie dir anfangs vorkommen werde, wie treffendes Hönigsaim, favus di- *Prov. 5.4.*  
stillans, hernach aber ein Bitterkeit wie Vermuth fühlen, und die tieffste Wunden

R. P. Calini, S. J. Fünffter Theil.

Prov. 5.  
11.

den empfinden werdest: Novissima autem illius amara quasi absynthium, & acuta, quasi gladius biceps: Aber ihr **End** ist bitter, wie **Wermuth**, und **scharpff**, wie ein zweyschneidiges **Schwerdt**. Und wird es ehender an **kein End** kommen, biß du in die tieffste **Seuffzer** wirst ausbrechen müssen: Et gemas in novissimis, quando consumpseris carnes tuas, & corpus tuum: Und müßest endlich **seuffzen**, wann du dein **Fleisch**, und deinen **Leib** verzehret hast. Auf gleiche **Weiß** redet der **Herr** vilfältig ir der **H. Schrift**: Es redet zwor deine **Neygung**, die **Welt**, dein **Anmuthung**, dein **Begürd** ganz anderst; **Alleinig** wem must du glauben? - - - **Wem** darffst du trauen? - - - **Gewiß** ist es, daß **Gott** weder betrügen, weder betrogen werden kan: **Gewiß** ist auch, daß die **Neygung**, die **Welt**, die **Anmuthung**, die **Gelüsten** betrügen, und betrogen werden. **Wem** must du dann **Glauben** geben?

S. Basil.  
lib. con.  
tit. Monast.  
c. 4.

3. Unter denen **H. Vätern** haltet sich der **H. Basilius** bey diesem Vorhaben etwas längers auf, und will ich dir seine **Lehrstück** auf unsere **Sprach** getreulich erzehlen. **Wir** müssen, sagt er, nit allein unsere **Gedanken** in dem **Zaum** halten, sondern auch, so vil möglichen ist, uns von allen **äusserlichen** **Gemeinschaften** entfernen,

Von denen Gesellschaften. 275

nen, und noch mehr von denenjenigen, welche, weil sie das Blut mehrers erhitzen, und heftiger in der Anmuthung, und Gedächtnus anleben, den Verstand mehrers verwirren, den Willen in grössere Unordnung setzen, und gefährlichen Angst, und Streit in der Seel erwecken: Wann uns ein solcher Kampff anfallt, da wir vor selben zu fliehen trachten, müssen wir ihn mit Wehklagen aushalten, und aus Noth darinnen streitten: Aber denselben, und zwar auf dem Kampff-Platz selbst aussuchen, ist der höchste Unverstand. Es lasset Gott nit zu, daß seine tapffere Glaubige in dem Streitt, den sie fliehen, überwunden werden; wann sie aber auch überwunden werden, so seynd sie doch des Mitleydens würdig; wann sie aber die Anfechtungen selbst suchen, so können sie sich ihrer empfangenen Wunden halber nit entschuldigen; ist also die Gemeinschaft mit denen Weibsbildern über alle Massen zu fliehen; wann es aber die Nothwendigkeit erforderet, daß man mit einer derselben umgehen muß, so muß man sich vor ihnen hüten, wie vor dem Feuer, daß also ein solche Besuchung nothwendig, der Aufenthalt kurz, und der Abschied schleunig seyn muß: Da citiert der Heilige die obangezogene Wort aus denen Sprüchwörtern: Nunquid potest homo abscondere ignem in sinu suo

&c. Kan auch ein Mensch das Feuer in seiner Schooß verbergen ic. Hernach fahret er fort: Wann jemand einwendet, er leyde bey solchen Gesellschaften keinen Schaden, so sagt er etwas, so hart zu glauben ist: Und geht es ihm velleicht, wie denen Betrunkenen, und Unsinnigen, die ihres eygenen Unheyls nit gewahr werden: Er erkennt den Schaden nit, den er bey denen Gesellschaften leydet, weil er in denen Lastern schon versänckt ist. Und wann man auch schon zulassen will, daß einer ohne unreine Gedancken aus solchen Gesellschaften komme, so kan man doch nit versichern, daß auch die Weibsbilder, mit denen man umgeheth, von dergleichen Gedancken frey seyen: Wann sie auch schon andächtig, und geistlich seynd, so überfallen sie doch bey dem öffteren Anschauen, und Umgehen gar leicht die unreine Gedancken, und Anmuthungen. Bis daher redet der H. Basilius, und macht er endlich den Schluß: So muß man sich dann, so vil möglich ist, in allweeg vor der Gemeinschaft mit denen Weibsbildern hüten, oder wenigist die öfftere Besuchungen, und längere Unterhaltung mit ihnen meiden: Cavere igitur convenit (liquidem id fieri potest) ex toto; sin minus, frequentes saltem, & longas mulierum conversationes: So muß man dann die he

meins



meinschaft mit denen Weibsbildern (wannes je seyn kan) ganz und gar meyden, wo aber nit, wenigist nit qfft, und lang sich bey ihnen aufhalten, Und ist wohl zu mercken, daß der heilige Mann an die Mönchen also geschriben habe, die in der Tugend schon vollkommen waren: Doch dessen uneracht, wolte er ihrem Geist nit trauen, wann er sie nit von diser Gelegenheit zu dem Fall entfernnet hätte. Ich wolte dir gar gern das ganze Buch, de vera Virginitate, von der wahren Jungfrawschafft, vor Augen legen, welches diser Heilige an Malthesium, Bischoffen zu Latrio, geschriben, und ein überaus sinnreiches, und schönes Werck ist, worinn er einkig, und allein die schweriste Gefahren vor Augen zu stelen sich bemühet, die sich bey denen Gesellschaften erheben, als nach welchen erst die Einbildungen in der Gedächtnuß sich regen, und die Begürlichkeit noch mehr entzündet: Ich will aber das übrige dahin stellen, und mich von dem H. Basilio zu den H. Joannem Chrylostomum begeben.

4. Es sagt diser Heilige, die Keuschheit seye ein solche Tugend, die mit Furcht, und Zittern bewahrt werden muß, und müsse man bey einer jeden Vorstellung, durch welche sie kan angefallen werden, in Furcht und Schrecken stehen. Er

Chrysoft.  
de contin.  
Joseph.

betrachtet den Bund, den Job mit seinen Augen gemacht hat, dieselbe niemahl an das Angesicht einer auch unschuldigen Jungfrau zu hefften. Nachgehends aber sagt er: Es scheint ein seltsame Sach zu seyn, daß jener heldenmüthige Mann, der so tapffer wider den Teuffel gestritten, und so vil Sig von demselben erhalten hat, sich doch geforchten, und seine Augen so geschwind von einem ehelichen Mägdlein soll abgewendet haben, als wann dise erschröcklicher gewesen wär, als ein höllischer Geist. Wie er den Teuffel hat sehen daher kommen, ist er nit gestochen; sondern blibe unerschrocken stehen, wie ein Löw, und hatte das Vertrauen, daß seine Kräfte wohl erflecken wurden, denselben zu überwinden. In Gegenwart einer Jungfrauen aber hat er sich nit getraut, still zu stehen, sondern seine Augen also gleich anderst wohin gewendet; dann er hielte darfür, in dem Streit wider die Teuffel müsse man tapffer, und hertzhafft auf den Kampff-Platz treten; wann es aber die Keuschheit betrifft, erhalte man den Sig nit anderst, als mit der Flucht: Censebat nimirum in prælio contra daemones virili, & audaci animo opus; in continentia autem præparatione victoriam concedi, non ex virginum consuetudine, sed secessu: Er hielte nemlich darfür, daß in dem Streitt

w

wider die Teuffel ein mannbares, und keckes Gemüth vonnöthen sey; in dem Kampff der Keuschheit aber der Sig verleyhen werde nit durch die Gemeinschaft mit denen Jungfrauen, sondern mit der Glucht.

5. Es bezeugt der H. Ambrosius, daß die Unlauterkeit forderist durch die Gesellschaften unterhalten werde, da er sagt: S. Ambr.  
l. de pæ-  
nit. c. 14.

Pascitur libido convivii, nutritur deliciis, vino accenditur, ebrietate inflammatur: Graviora sunt his fomenta verborum: Es wird die Unlauterkeit bey denen Mahlzeiten gespeißt, unter denen Ergötzlichkeiten ernährt, durch den Wein entzündet, mit der Trunkenheit angeflammt; aber weit größer ist der Zündel der Worten. Es

schreibt der H. Hieronymus an Nepotianum, und sagt ihm: S. Hieron.  
ep. 2. ad  
Nepotian. Gestatte nit, daß die Weibsbilder jemahl, oder wenigst gar selten einen Fuß in dein Hauß sehen:

Wohne nit mit ihnen unter einem Dach, und verlasse dich nit auf dein bewährte Keuschheit, die du bisher noch immer erhalten hast; du bist weder heiliger, als David, weder weiser, als Salomon: Erinnere dich, daß Adam aus Anstüftung eines Weibs aus dem Paradyß seye vertriben worden: Wann du Franck bist, sollen dir entweder Mannsbilder, oder ein Schwester, oder die Mutter,

ter, oder in deren Abgang, wohlbetagte Weibsbilder aufwarten: Es wartet dir jene Person zu deiner grossen Gefahr auf, dessen Angesicht du öftters zu Augen nimmst, wann du deines Amtes wegen eine Wittib, oder Jungfrau besuchest, so gehe niemahl allein in ihr Haus, und nimme einen solchen Gesellen mit dir, dessen Geleitschafft dich nit in Verdacht bringen kan. Halte dich niemahl allein bey einer auf ohne Gegenwart eines anderen, der ein Zeug deines Verhaltens seyn kan; wann du etwas geheimes zu reden hast, so lasse doch jemand bey dir seyn; hüte dich, daß du niemand Anlaß gebest, einen bösen Argwohn von dir zu schöpfen, und führe dich solcher Gestalten auf, daß man wider dich gar kein beweisliche Verläumdung aufbringen kan. Biß hieher seynd es Wort des H. Hieronymi an Nepotianum. In den Mönchen Rusticum aber schreibt er: Wann du dein Mutter heimsuchen wilt, so halte dich also bey deiner Mutter auf, daß du ihrentwegen nit auch andere Weibsbilder zu Gesicht bekommest, deren Gestalt in dein Herz einbringen, und ankleben kan; halte ihre Dienst-Magd für deine Verführerinnen. Je schlechter ihr Stand ist, je leichter ist dein Fall. Zu allen ins gemein sagt er: Was ist es Noth, daß du dich in ein solches Haus begebest, und darinn aufhaltest,

wo

Idem ad  
Rustic.  
ep. 4.

Id. ep. 47.  
de vitan.  
do suspe-  
& o con-  
tuberni o.

Von denen Gesellschaften. 281

wo du alle Tag überwinden, oder unter-  
ligen must? Wer ist jemahl anzutreffen  
gewest, der vor einer Schlangen ein si-  
chere Ruhe hat suchen wollen, welche,  
wann sie schon nit beisset, jedoch jeder-  
mann in Sorg, und Schröcken setzet:  
Es ist weit vorträglicher, wann man nit  
zu Grund gehen kan, als wann man sich  
in der Gefahr aufhaltet, ob man schon  
auch darinn nit zu Grund gehet. Ausser  
der Gefahr genüffet man Ruhe, und Si-  
cherheit: In der Gefahr aber muß man  
sich mit grosser Behutsamkeit zu regieren  
wissen. An einem anderen Orth strafft er  
die öftere Besuchung, und Gemeinschaft  
auch unter andächtigen Persohnen, und  
von geistlichen Sachen: Non nimium  
sit stricta familiaritas, & suspecta col-  
loquia: Etsi spiritualis Pater, quamvis  
Episcopus sanctus sit, tamen homo est,  
debile animal: Die Gemeinschaft soll  
niemahl zu anhebit, und die Unter-  
redungen zu verdächtig seyn: Wann  
er schon ein geistlicher Vatter, ein heil-  
iger Bischoff ist, so ist er doch ein  
Mensch, ein schwaches Thier. Die  
Tugend der Ehrbarkeit, so werth sie auch  
ist, geht doch gar bald zu Verlust, wann  
sie nit starckmüthig bewahret wird: Cito  
perditur, nisi fortiter custodiatur, quod  
carum habetur. Bey einer heiligen Ge-  
sellschaft soll der Teuffel nichts von dem

Id in reg.  
Mon. ad  
Paulam, &  
Eustochi-  
um.

Seinigen antreffen; und soll man seinen  
 Untergang nit finden, wo man die Eis-  
 cherheit sucht: In sancto commercio  
 diabolus minimè quidquam inueniat;  
 nec, unde regimen, unde ducatus, inde  
 sentiatur interitus. Er fahret weiter  
 fort, und haltet bey solchen geistlichen  
 Gesellschaften auch die geistliche Lieb für  
 verdächtig, wann sie gar zu hitzig ist:  
 Spiritualis dilectio non sit stricta ni-  
 mium; principium enim spiritualis ope-  
 ris, si non sit matura provisio, solet  
 subsequi quoddam carnale: **Es** soll  
 die geistliche Lieb nit gar zu anhaltig  
 seyn; dann **auf** den Anfang eines  
 geistlichen Wercks, wann nit zeitlich  
**Vorsehung** geschicht, pflegt gemein-  
 lich ein fleischliches zu folgen. Ich  
 geschweige andere noch nachdrucksamere  
 Erklärungen dieses heiligen Lehrers; nach  
 denen er endlich sagt: Viri cuiuscunque,  
 etiamsi eum sanctitas exornet, etiamsi  
 Baptistæ æquaretur meritis, quæritis  
 effugere faciem: **Ihr** sollet trachten,  
 eines jeden Manns Angesicht zu flie-  
 hen, wann er schon mit Heiligkeit  
 gezieret ist, wann er schon dem **S.**  
**Tauffer** an Verdiensten gleich wäre.  
 Nec liceat secum seruenti dilectione  
 astringi per diem: **Und** soll nit erlaubt  
 seyn, nur einen einzigen Tag mit eis-  
 ner hitzigen Lieb an ihn gebunden zu  
 seyn.

seyen. Weiters sagt er: *Credatis experto: Nihil est periculosius viro, quàm mulier, & mulieri quàm vir: Uterque palea, uterque ignis: Glaubt dem, der es erfahren hat: Es ist für einen Mann nichts gefährlicher / als ein Weib, und für ein Weib nichts gefährlicher, als ein Mann: Beyde seyend Stroh, beyde seyend Feuer. Ja, sagt er, es kan kein schädlicheres Giffte für ein Weibsbild anzutreffen seyn, als eine Neigung gegen einem Mannsbild tragen, es komme solche Anmuthung her, wo sie immer wolle. Wann sie auch heiliger seyn solte, als man sagen kan, so wird sie doch der natürliche böse Antrib stürzen, wann es dem Mannsbild an der Tugend fehlt: *Nullum venenum nocivius foeminæ, quàm affectio erga virum, quacunque de causa procedat. Sanctior mulier ultrà, quàm dici liceat, si viro adhæreat, quantumcunque spiritualis sit, instinctu naturali inclinatur tandem ad nefas, si in viro deficiat virtus.* In einem anderen Orth sagt er: Hüten sich nur alle wohl, daß unter der Anführung einer heiligen Lieb sich nit ein Lieb hervor thue, die nit heilig ist, die sie in die Höll stürzen kan: *Ne per amorem sanctum fiat non sancta dilectio, quæ illas pertrahat ad gehennam.* Ich unterlasse sehr vil andere Stellen dieses Heiligen,*

Id. in Tier;  
2.

gen, und bitte dich nur, daß du bey dir selbst wohl überlegest: Wann ein so gelehrter, ein von Gott so hoch erleuchteter Heiliger von der Lieb, die das Ansehen hat, als wär es ein heilige Lieb, und von denen Gesellschaften, welche in geistlichen Unterredungen zugebracht werden, also redet, und schreibet; was würde er zu mir sagen, wann ich ihm vormahlen wolte, meine Gesellschaften seyen ganz ehrbar, und meine Liebs-Händel ohne Tadel?

S. Bern.  
serm. 58.  
ad foro-  
rem.

6. Eben auf diesen Schlag redet auch der H. Bernardus: Moneo te, ut vir, quamvis sit sanctus, nullam tamen tecum habeat societatem: Quamvis sit Religiosus, nullam tecum habeat assiduitatem: Quare? Ne visitandi familiaritate utriusque pereat castitas, ne videndi frequentatione utriusque annihiletur honestas, ne loquendi jugitate utriusque religiositas infametur: Sæpè familiaritas vincit, quos vitium superare non potuit: Ich ermahne dich, daß ein Mann, wann er auch schon heilig ist, doch mit dir kein Gemeinschaft habe; wann er auch schon geistlich ist, doch mit dir nit oft umgehe: Warum? Damit nit durch die Vertraulichkeit in dem Heimsuchen beeder Keuschheit zu Grund gehe; damit nit durch das öftere Anschauen beyder Ehrbarkeit zu nichts werde, damit nit



Von denen Gesellschaften. 285

nit durch die vielfältige Unterredungen beeder geistliche Ehr verschreyt werde: Es überwindet oft manche die Vertraulichkeit, die von dem Laster nit künften überwunden werden.

7. Nachdem der H. Augustinus be-  
theueret, daß, wer immer die vertrauliche  
Gemeinschaft mit denen Weibsbildern  
nit meynen will, so gar bald in den Un-  
tergang stürzen werde: Qui familiarita-  
tem mulierum non vult fugere, cito  
dabitur in ruinam. So tragt er ihm  
selbst den Einwurff einiger Nachlässigen  
vor, wie er sie nennt, und die wenig Sorg  
für ihre Seeligkeit tragen: Sed forte  
negligens quisque, & minus de anima  
sua sollicitus respondet, & dicit: Aber  
villeicht antwortet mir ein Nachlässiger,  
und der sich um seine Seel nit vil beküm-  
meret, und sagt: Ich gehe zwar vertrau-  
lich mit denen Weibsbildern um, erhalte  
aber doch immer meine Keuschheit: Dar-  
auf antwortet aber der Heilige: In felix  
est, & nimium periculosa praesumptio:  
Multi enim putant se vincere, cum victi  
sint: Ein unglückselige, und gefähr-  
liche Vermessenheit ist dises; dann vil  
bilden ihnen ein, daß sie überwinden,  
da sie doch überwunden seynd. Wer  
bey disem Laster die Gelegenheit verlangt,  
in welcher er streitten kan, der verlangt  
nur Wunden, an denen er verderben  
muß:

S. August.  
l. de ho-  
nest. mu-  
lierum.

muß: Quid est, volo habere, quod, vincam, nisi volo habere, quô peream? Der härteste Kampf bey denen Christen ist der Kampf der Keuschheit, wo man täglich zu streiten hat, und gar selten den Sieg erhaltet: Inter omnia Christianorum certamina sola dura sunt prælia castitatis, ubi quotidiana pugna, & rara victoria. Es wird die Keuschheit von einem erschrocklichen Feind bestritten, dem man alle Tag widerstehen, und dennoch immerdar fürchten muß. Gravem namque castitas sortita est inimicum, cui quotidie resistitur, & semper timeatur: Und die mit denen Weibsbildern vertraulich umgehen, und ihnen doch einbilden, daß sie den Sieg erhalten wissen nit, daß sie vor Gott ein doppelte Sünd begeben, da sie sich selbst in die Gefahr stürzen, und anderen das Beyspil einer verkehrten Gemeinschaft geben: Et qui cum mulieribus habitantes putant, se obtinere triumphum, ignorant, se apud Deum dupliciter reos existere, dum seipfos in periculum mittunt, & aliis exemplum perversæ familiaritatis ostendunt. Wie vil gehen wegen solcher Gemeinschaft zu Grund? Und die Seelen, welche in selber zu Grund gehen, werden an dem letzten Gerichts Tag von denenjenigen geforderet werden, wegen deren

ren

Von denen Gesellschaften. 287

ren ärgerlichen Beyspibl sie zu Grund  
gegangen seyd: Illorum animæ, qui  
pereunt, ab illis in die iudicii requiren-  
dæ sunt, qui illis exemplum perditionis  
ostendunt.

8. Also reden die H. Väter allein  
von jenen Zusammenkunfften, welche nur  
unter vilfältigen Anschauen, und Reden  
vorbey gehen; was werden sie erst sagen,  
wann es so weit kommt, daß man darbey  
öffentliche Zeichen einer gegen-Lieb ver-  
mercken kan? Der H. Hieronymus sagt,  
daß, wer dieses thut, entweder versuchen,  
oder versucht werden wolle: Dabit tibi S. Hieron.  
barbatulus quilibet manum, sustentabit <sup>ep. 47.</sup>

lassam, & pressis digitis aut tentabit,  
aut tentabitur: Es wird dir ein junges  
Fletsch-Maul die Hand geben, dich  
halten, wann du müd bist, und mit  
Zusammendruckung der Fingern wird  
er entweder dich versuchen, oder selbst  
versucht werden. Der H. Basilius sagt,  
daß, gleichwie die Hand das Feuer nit  
anrühren kan, ohne daß sie ein Mahl dar-  
von bekomme, also auch unmöglich seye,  
daß sie unverlezt bleibe, wann sie ein Liebs- S. Basl. I.  
Feuer anrühret: Sic impossibile est, ut de vera  
qui amatorium ignem attigit, purum ab <sup>virginit.</sup>  
his signaculis tactum ostendat. Er sagt:  
Gleichwie, wann man einen Stein in ein  
Wasser wirfft, sich nit nur der nächste  
Theil von dem Wasser rühre, wo der  
Stein

Stein ist hinein geworffen worden, sondern es macht vil Kreyß aus einander, welche die Bewegung immer grösser macht: Also erweitern, und bewegen sich auch die Geister in dem menschlichen Leib. Er sagt: Gleichwie sich der Glaz entzündet, wann er nur ein wenig das Feuer berührt, also auch auf die geringste Berührung sich die Begürlichkeit entzünde: Sic foemina masculi corpus contingens, non opus habet multo amore, vel labore, sed cum naturalem habeant inter se amorem, simul ut contingit, statim habet latenter incensam amoris scintillam: Also wann ein Weibsbild den Leib eines Mannsbilds berührt, so hat es nit vil Lieb, oder Mühe vonnöthen, sondern weil sie ein natürliche Lieb gegen einander haben, so ist in ihr heimlich, so bald sie ihn nur anrührt, der Liebs-Suncken schon angezündet. Bey einem Tanz seynd zwar alle Gebärden, und Leibs-Stellungen nach einer gezimmenden Ehrbarkeit eingerichtet; allein seynd darbey nit auch alle innerliche Gedanken, und Belustigungen so ehrlich: Non sine damno discedet omnis, qui attingit mulierem; Nit ohne Schaden werden alle darvon kommen, die ein Weibsbild anrühren. Es sagt der H. **Ecli. 13.** Geist bey dem Ecclesiastico gar deutlich:  
**1.** Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea:  
 Wer

Don denen Gesellschaften. 289

Wer Dsch wird anrühren, der wird  
damit besudlet. Und in denen Sprüche-  
Wörtern: Qui ingreditur ad mulierem Prov. 6.  
proximi sui, non erit mundus, cum 29.  
tetigerit eam: Wer zu seines Nächsten  
Weib hinein geht, der wird nit rein  
seyn, wan er sie anrühret. Und  
sonderheitlich warnet er dich des Tanges  
willen, daß du nit oft mit denen Tänze-  
rinnen umgehen, ja nit einmahl ihre  
Stimm anhören sollest, damit sie dich nit  
unter sich bringen und in das Verderben  
stürzen: Cum saltatrice non sis assiduus, Eccli. 9.  
nec audias illam, nec fortè pereas in 3. 4.  
efficacia illius: Gehe nit vil um mit  
einer Tänzerin, und höre sie nit an,  
damit sie dich nit villeicht mit ihrem  
kräftigen Anreizen zum Untergang  
bringe. Er warnet dich: Ne respicias  
mulierem multivolam, ne fortè incidas  
in laqueos illius: Siehe nit um nach  
einem Weib, die vilen zu Willen ist,  
damit du nit etwann in ihre Strick  
fallest. Der H. Joannes Chrysostronus  
aber betheuret: Ubi saltatio, ibi dia-  
bolus: Neque enim ad hoc dedit Deus  
nobis pedes, ut cum camelis saltemus,  
sed ut cum angelis choros faciamus.  
In saltibus lætantur dæmones, & exul-  
tant ministri dæmonum: Wo der Tanz  
ist, dort ist auch der Teuffel: Dann  
es hat uns Gott nit deßwegen die

Ⓕ

fuß

R. P. Calini S. J. Sünfter Theil.

Suß geben, daß wir mit denen Thieren hupffen, sondern mit denen Engelen in Reyhen herum geben sollen. Bey dem Tancen erfreuen sich die Teuffel, und frolocken die Teuffels-Diener.

9. Alle diese Lehren, so ich dir bisher hab vorgetragen, seynd lautere Lehren, die getreulich aus der H. Schrift, und aus denen H. Vätern gezogen seynd; wann dir dein ewiges Seelen-Heyl lieb ist, so überlege sie mit allem Ernst, und Bedachtsamkeit, und wann dir deswegen ein Unruhe in deinem Gewissen zustosset, und du dir nit zu helfen weist, ob es ein leere Angst, oder ein wahrhafte Gewissens-Sach, ob es ein Gebott, oder aber nur ein Rath sey, was diese Lehren erforderen, so must du nit mit dir selbst zu Rath gehen, weil dein böser Willen dich nit vil Gutes lehren wurde, sondern frag dich aufrichtig, und vertraulich bey deinem Beicht-Vatter um den wahrhaften Zustand deiner Seelen, deiner Neigungen, deiner Gedancken, und deiner Anmuthungen an, und folge seinem Rath, und Beschluß.

